

IM GESPRÄCH: THOMAS KNEIP, CFO

Centrotec kämpft mit Ertragsverfall

Heizungs- und Klimatechnikkonzern treibt Internationalisierung voran – Schwieriger Heimatmarkt

Centrotec wächst, hat aber Schwierigkeiten mit sinkender Marge und fallendem Aktienkurs. Der Vorstand will den Heizungs- und Klimatechnikkonzern internationaler ausrichten. Auch Zukäufe sollen das Unternehmen weiter nach vorn bringen.

Von Antje Kullrich, Düsseldorf

Börsen-Zeitung, 29.11.2018

Der Heizungsbauer und Klimatechnikkonzern Centrotec tut sich derzeit schwer mit der Gunst der Anleger. Seit rund zwölf Monaten befindet sich die Aktie des einstigen SDax-Werts im Sinkflug. Eine Gewinnwarnung im November 2017 leitete den anhaltenden Kurssturz ein, den das Unternehmen bis heute nicht stoppen konnte. Die Schwachstelle des eigentlich bilanzstarken Konzerns ist seine derzeitige Profitabilität. Die operative Marge (auf Ebit-Basis) sowie das Nettoergebnis dürften 2018 das zweite Jahr in Folge sinken.

Auch die jüngste Quartalsmitteilung lud nicht zu Euphorie ein: Centrotec räumte ein, beim Ebit im Gesamtjahr wohl eher am unteren Ende der prognostizierten Spanne zu landen, beim Umsatz dafür am oberen Rand der avisierten Bandbreite, und damit bei etwa 620 Mill. Euro. Das bedeutet, dass die Ebit-Marge etwa 4,8% betragen wird, noch einen Tick weniger als im vergleichsweise schon schwachen Vorjahr. Finanzvorstand Thomas Kneip ist denn damit auch alles andere als zufrieden und arbeitet daran, den Trend zu drehen. „Mittelfristig halten wir eine Ebit-Rendite von 7 bis 8% für ein realistisches Ziel“, sagte der frühere Siemens-Manager und McKinsey-Berater im Gespräch mit der Börsen-Zeitung.

Kostentreiber und Margenhemmnisse hat Centrotec derzeit an mehreren Stellen. Im dritten Quartal lasteten die Neuorganisation des Vertriebs in Italien sowie ein Umbau an einem Standort in den Niederlanden auf dem Ergebnis. Gleichzeitig verschoben sich Aufträge im Heizungsbereich durch das warme Wetter in das Jahresendquartal. Dafür lief das – allerdings weniger profitable – Klimatechnikgeschäft besser. Denn dort sind oft Gewerbekunden die Auftraggeber, die mittels Ausschrei-

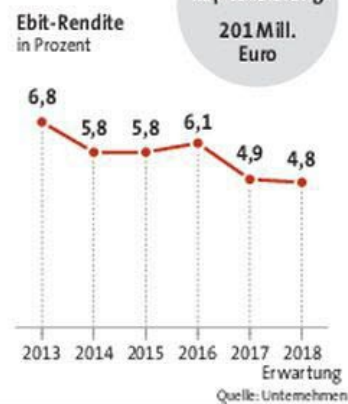
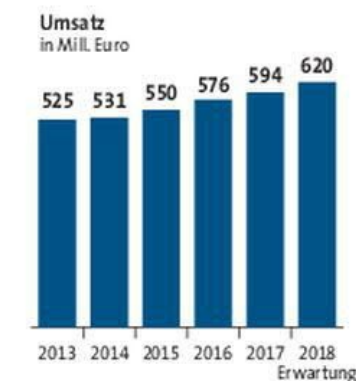
bungen die Margen drückten, erläuterte Kneip.

Schwierigkeiten hat Centrotec ak-

na-Umsatz im unteren zweistelligen Millionenbereich soll sich mittelfristig, in fünf bis sechs Jahren, im

Marge wächst nicht mit

Umsatz und Ebit-Rendite von Centrotec



tuell auch bei Blockheizkraftwerken (BHKW). Sie machen zwar nur etwa 25 Mill. Euro Umsatz im Jahr, aber das Geschäft war auch schon mal mit 40 Mill. Euro deutlich größer. „Die BHKW-Aktivitäten sind am stärksten von regulatorischen Rahmenbedingungen abhängig“, sagte Kneip. Da bislang noch unklar sei, wie viel EEG-Umlage BHKW-Betreiber künftig für eigenverbrauchten Strom zahlen müssen, hielten sich potenzielle Kunden derzeit mit Investitionen zurück.

Produktion in China

Die im sauerländischen Brilon ansässige Centrotec will sich in Zukunft noch stärker internationalisieren, um das Geschäft zu diversifizieren und sich damit noch unempfindlicher gegen Marktbesonderheiten in einzelnen Ländern zu machen. Im vergangenen Jahr betrug der Umsatzanteil auf dem deutschen Heimatmarkt noch 53%. Wichtiges Projekt ist der Aufbau einer Produktion für Heizungen, Wohnraumlüftung und Klimatechnik in China. Die Anlage soll 2020 ihren Betrieb aufnehmen. Centrotec investiert zunächst 15 Mill. Euro. Gestartet wird laut Kneip mit einem nicht voll automatisierten Fertigungsprozess, auch lokale Fertigungsbetriebe sollen einbezogen werden. Der heutige Chi-

mittleren bis oberen zweistelligen Millionenbereich bewegen.

Auch Zukäufe sind für Centrotec ein aktuelles Thema. „Wir suchen aktiv in bestimmten Bereichen, waren bisher aber noch nicht erfolgreich“, erläuterte Kneip. Grundsätzlich interessant seien Kandidaten, die dem Konzern Zugang zu noch nicht bearbeiteten Märkten, zu neuen Produktionstechnologien oder klassischen Kostensynergien durch Volumensteigerung lieferten. Zwei dieser drei Kriterien müssten erfüllt sein, sagte der CFO. Eine etwas größere Akquisition sei im vergangenen Jahr am Preis gescheitert, bei ein oder zwei weiteren Unternehmen hätten sich in der Due Diligence die Erwartungen nicht erfüllt. Centrotec operiert mit einer Nettoverschuldung von knapp über 30 Mill. Euro mit einem Verschuldungsgrad (im Verhältnis zum Ebitda) von deutlich unter 1.

Eine Portfoliobereinigung im eigenen Haus ist bei Centrotec jedoch kein Thema, da die Gründerfamilie schützend ihre Hand über die Keimzelle des Unternehmens halten dürfte: Die kleine Sparte Medizintechnik/Hochleistungskunststoffe wirkt heute ein wenig wie ein Exot im Konzern. „Es gibt wenig Synergieeffekte, aber das Geschäft ist Cash-flow-positiv“, sagte Kneip. Theoretisch sei es abtrennbar, Pläne

für eine Trennung gebe es aber nicht. „Das Geschäft ist historisch gewachsen und Teil des Konzernportfolios.“ Centrotec war 1981 als Spezialist für Hochleistungskunststoffe gegründet worden. Der heutige Aufsichtsratschef Guido Krass hält zusammen mit seiner Familie immer noch über 50 % der Aktien.